

Biohochstamm-Bulletin

4/2026



Aktuell

Kernobst.....	2
Steinobst.....	5
Pflegemassnahmen	6

Kernobst

Allgemein

Dieses Jahr ist bis jetzt eher trocken bis sehr trocken verlaufen, was sehr günstig für die Schorfgeregulierung war. Mehltau ist dieses Jahr vermehrt ein Thema sowie auch schwarzer Rindenbrand (*Diplodia*), beide trockenheitsliebend. Bei Jungbäumen lohnt es sich, befallene Stellen/Triebe zu sanieren/entfernen.

Schorf und Marssonina

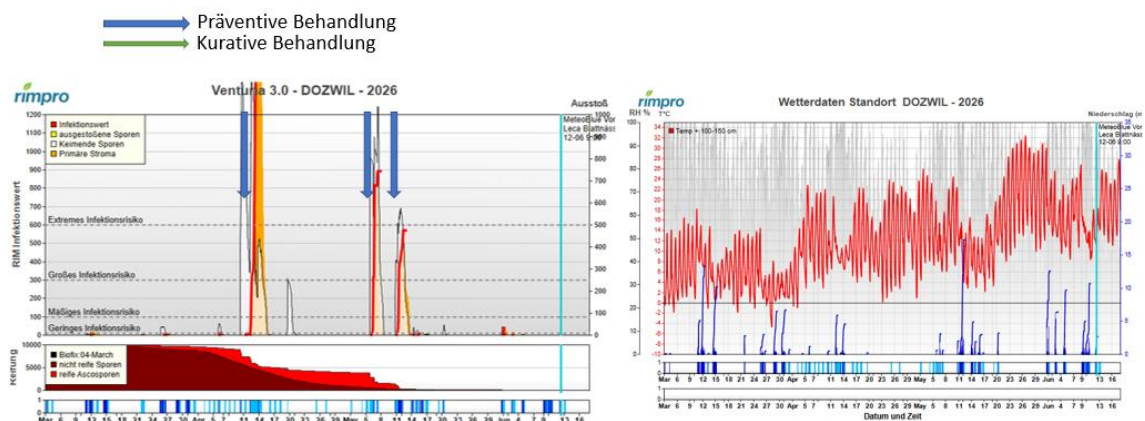
Die primäre Schorfsaison ist nun weitgehend abgeschlossen. Die anhaltende Trockenheit in der zweiten Maihälfte hat im Vergleich zu den Vorjahren zu einem leicht verzögerten Abschluss der Ascosporensaison geführt. Insgesamt handelte es sich um ein sehr einfaches Schorffahr, ein «Verwöhnjahr», von denen man gerne mehr hätte. Die Hauptinfektionsereignisse traten sehr konzentriert während der Niederschlagsperioden 11.-14. April, 5.-8. Mai und am 10.-12. Mai.

Es ist nun ratsam, die Hochstammanlagen auf Schorfbefall zu kontrollieren.

Weitere Fungizidbehandlungen sind nur vor einer Nässeperiode angebracht, falls ein starker Schorfbefall vorliegt und/oder bei Infektionsgefahr durch Marssonina (anfällige Sorten, Vorjahresbefall, erste Symptome auf den Blättern).

Das Risiko für sekundäre Schorfinfektionen ab jetzt können über RIMpro «sekundäre Infektionen» eingesehen werden.

Gemäss dem Marssonina-RIMpro-Modell fand die erste potenzielle Infektion Anfang Mai statt. Da die Inkubationszeit 4 bis 6 Wochen beträgt, ist nun mit dem Auftreten der ersten Symptome zu rechnen.



Auszug aus dem Schorfprognosemodell RIMPRO 01.03.2026-12.06.2026. Mit 4 bis 6 richtig terminierten Behandlungen, hier am Beispiel von Dozwil TG (01.03.-12.06.2026), je nach Region und Robustheit der Sorte, genügen die gefährliche Frühjahrsentwicklung des Apfelschorfes unter Kontrolle zu bringen. Dieses Jahr war in Sachen Schorf ein regelrechtes Traumjahr. Mit 2–3 Behandlungen kam man vielerorts gut durch die primäre Saison.

Behandlung gegen Schorf und Marssonina:

Präventiv: Besteht eine erhöhte Gefahr für Marssonina-Befall (siehe Prognosemodell RIMpro Marssonina), kann vor Niederschlägen mit langer Blattnassdauervorhersage das zurzeit beste Verfahren gegen Marssonina Tonerde + Netzschwefel (3-4 kg) eingesetzt werden. Ohne Marssonina-Infektionsgefahr kann auch nur Netzschwefel (3-4 kg) eingesetzt werden.

Kurativ: (abstoppende Behandlung ins feuchte Laub): mit dem auch gegen Marssonina gut wirkenden Curatio (Schwefelkalk, 19 l/ 100 Hochstammobstbäume, nicht mischbar mit Granuloseviren) durchführen. Netzschwefel hingegen ist mischbar mit Granuloseviren.

Apfelwickler

Um einen übermässigen Anteil an faulen Äpfeln im Mostobst zu vermeiden und wenn neben Mostobst auch Tafelobst geerntet wird und ein erhöhter Befallsdruck aufgrund des Vorjahresbefalls besteht, empfiehlt sich eine Behandlung mit Granuloseviren (Madox Top / Twin) gegen die Larven des Apfelwicklers.

Behandlung, Zeitpunkt und Lagerung

Der erste Spritztermin kann auf der Webseite <https://apfelwickler.ch> in Abhängigkeit der Höhe und der Region gerechnet werden. Dosierung: 100 ml in 1000 Liter Wasser für 100 Hochstammobstbäume (1 ha). Die erste Anwendung wurde Ende Mai mit einem separaten E-Mail angekündigt, jetzt kann eine allfällige zweite Anwendung stattfinden.

Je nach Ansprüchen können 1-2 weitere Behandlungen im Abstand von ca. 10 Sonnentagen erfolgen. Madex ist regenfest (Regenfestigkeit: 90 mm) und kann mit Netzschwefel gemischt werden aber nicht mit Schwefelkalk (Curatio) und Seife.

Madex Top / Twin sollte im Tiefkühler gelagert werden und bleibt somit jahrelang wirksam.

Steinobst

Kirschenfliege

Mehr Info zum Monitoring und Regulierung der Kirschenfliege, [siehe Bulletin Nr. 3](#).

Die Ernte hat zum Teil schon angefangen und da die Pflanzenschutzmittel eine Wartefrist von 2 Wochen (Neem) und eine Woche (*Bauveria bassiana*) haben, ist es jetzt zu spät zu behandeln, ausser vielleicht bei späten Sorten.



Kirschessigfliege

Drei Wirkstoffe sind gegen die KEF im Steinobstbereich zugelassen: Spinosad (diverse Produkte, Notfallzulassung), Löschkalk (Nekagard 2, Notfallzulassung) und Kaolin (Surround). Das Produkt Fruchtkalk (=Löschkalk) ist in der Betriebsmittelliste als Grundstoff zugelassen und kann auch gegen KEF eingesetzt werden. Spinosad ist die wirksamste Methode. Leider ist es für Nützlinge und Bienen giftig und sollte daher nur gezielt eingesetzt werden.

Die Wirkung von Löschkalk ist nicht zuverlässig und hat nur bei leichtem Befallsdruck eine gewisse Wirkung. Die präventive Applikation von Kaolin hat in Hochstammkirschen eine gute Wirkung gezeigt und kann den Befall entscheidend hinauszögern. Zudem zeigt das Produkt auch eine interessante Nebenwirkung gegen die Kirschenfliege. Kaolin ist ein natürlicher Wirkstoff, weshalb es keine Wartefrist nach der Anwendung bis zur Ernte gibt. Wegen der Fleckenbildung auf den Früchten ist Kaolin aber nur für Verarbeitungskirschen zugelassen. Die Anwendung erfolgt ab Farbumschlag von gelb zu rot (BBCH 81) mit max. zwei Behandlungen pro Parzelle. Die zweite Behandlung kann bei Bedarf nach 7-14 Tagen vorgenommen werden.

Die Wirkung von Kaolin hängt vom möglichst lückenlosen Spritzbelag auf den Früchten ab, vor allem bei einem sehr starkem Befallsdruck der KEF. Fruchteigenschaften wie Gewicht und Zuckergehalt werden durch den Kaolin-Belag nicht negativ beeinflusst und das Endprodukt wird nicht beeinträchtigt.

Siehe auch das Merkblatt [Bekämpfungsstrategie gegen *Drosophila suzukii* im Feldobstbau](#) (Agroscope).

Pflegemassnahmen



Mit Kaolin (Gesteinsmehl) kann man die Attraktivität der Kirschen für Kirschessigfliegen erheblich reduzieren. (Foto FiBL)

Jetzt ist die Zeit ideal für den Sommerschnitt bei den Jungbäumen, es geht in erster Linie um die Entfernung der Konkurrenztriebe. Diese werden gerissen (oder geschnitten).

Gleichzeitig lässt sich die Baumfixierung kontrollieren und defekte Seile werden ersetzt. Um Ohrengrüblern einen Unterschlupf zu bieten, kann bei jedem Baum bei der Baumfixierung Holzwole eingeklemmt werden. Ohrengrübler als Nützling können einen wichtigen Beitrag zur Lausregulierung leisten. Zusätzlich kann ein Handsprüher mit Schmierseife verwendet werden, um von Blattläusen befallene Triebspitzen zu behandeln.



Material: Baumwolle, Kokosseil, (Baumschere), Töpfe

Weiterführende Informationen

[Hochstammmerckblatt FiBL](#)

[Wühlmäuse im Griff \(FRUCTUS Bulletin\)](#)

[Video «Biodiversität in Hochstamm-Obstgärten fördern»](#)

[Pflanzenschutzbulletin für den erwerbsmässigen Bioobstbau](#)

[Biologischer Walnussanbau](#)

[Schorfbulletin](#)

[Misteln entfernen für gesunde Hochstamm-Obstbäume \(FRUCTUS\)](#)

[Hochstammobstbau – Einsatz von Spritzgeräten mit hoher Reichweite \(Agridea\)](#)

[Fachgerechte Pflege von Hochstammobstbäumen \(Agridea\)](#)

Impressum

Herausgeber: Forschungsinstitut für Biologischen Landbau FiBL, Ackerstrasse 113, Postfach 219, 5070 Frick, Tel. 062 865 72 72, info.suisse@fibl.org, www.fibl.org

Autor*in: Thierry Suard, FiBL, thierry.suard@fibl.org

Webseite zum Download: bulletins.bioaktuell.ch